

Eine große Vielfalt, die nicht beliebig ist

Kunstfreunde Bergstraße: Neue Ausstellung im Fürstenlager mit Werken der Frankfurter Künstlergesellschaft

Von Eva Bambach

Auerbach. „Was mich von der Ausstellung überzeugt hat, sind die vielen überraschenden Momente. Es sind Werke mit hoher Ästhetik und es gibt viel, was auch technisch eindruckt. Insgesamt ist es eine große Vielfalt, die aber nicht beliebig ist.“

Diese Einschätzung von Sabine Müller, Erster Vorsitzenden der Kunstfreunde Bergstraße, dürften viele geteilt haben, die am Samstagmittag die Vernissage im Fürstenlager besucht haben. Auf Einladung der Kunstfreunde stellen 19 Mitglieder der Frankfurter Künstlergesellschaft unter dem Titel „Das kleine Format“ noch bis zum 25. Juni im Damenbau aus.

Keine Einschränkungen

Die Frankfurter Künstlergesellschaft wurde 1857 gegründet, mit dem Grundsatz, künstlerische Kompetenz nicht einer bestimmten Kunstform oder Kunstmode zu unterwerfen. Neben unterschiedlichen Positionen der gegenständlichen wie der abstrakten Kunst in Architektur, Bildhauerei, Malerei und Zeichnung sind auch Schöpfer von digitaler Kunst, Filmen, Fotoarbeiten und Installationen in der Gesellschaft vertreten.

Die meisten der aktuellen aktiven Mitglieder zeigen seit Samstag im Fürstenlager Beispiele ihrer künstlerischen Positionen. Durch die Auswahl kleiner Formate können trotz der großen Zahl teilnehmender Künstlerinnen und Künstler von jedem mehrere Arbeiten gezeigt werden. Gleich im schmalen Flur der stimmungsvollen Galerie öffnen Yuriy Ivashkevichs mit nur wenigen Spachtelzügen gestaltete Landschaften aus grünen Hügeln und



Die Frankfurter Künstlergesellschaft stellt auf Einladung der Kunstfreunde Bergstraße im Fürstenlager aus.

BILD: THOMAS ZELINGER

stahlblauem Himmel den Blick in eine beeindruckende Weite.

Doch „Landschaften machen, was sie wollen“, das konstatiert jedenfalls Matthias Kraus in einem der mit weichem Bleistift in seine farbigen Landschaftszeichnungen hineingekritzten Kommentare, die eine inhaltlich wie formal schöne Ergänzung zur linear-expressiven Handarbeit sind. Landschaften einer eigenen Art sind die extremen Querformate, auf denen Andreas Wald die Sockelzonen venezianischer Fassaden im Wasser spiegelt und zum gebrochenen ornamentalen Muster werden lässt.

Durch die Wahl eines besonderen Ausschnitts verfremdet auch die Fotografin Anna Schamschula ihre Motive. Stadtarchitektur wird auf ihren von makellosen Flächen bestimmten, streng komponierten Fo-

tos zum „ungegenständlich-konstruktivistischen Linienspiel, dessen Reiz gleichwohl zumindest teilweise im Entschlüsseln der auf den ersten Blick nicht erkennlichen Gegenständlichkeit liegt. Die Sinne des Betrachters verwirrt auch Claus Delvaux. Seine wie Urlaubsfotos aussehenden Bilder entführen in den sonnigen Süden und erweisen sich beim dichten Herantreten als pure Male-

Martin Konietzschke widmet sich dem Thema Hund in einer geradezu altmeisterlichen Weise. Eine in warmen Grautönen gehaltene Federzeichnung eines liegenden Hundes versieht er mit einer Höhlung aus weißen Kratzstrukturen und erzielt eine gleichermaßen poetische wie anatomisch überzeugende Wirkung. Seine Bronzeplastik eines stehenden Hundes gibt sich in gleichem Sinne

naturalistisch und verweist auch hier mit der nuancierten Farbgebung unaufdringlich auf künstlerische Werte.

Joerg Eyfferts sorgfältig ausgeführte akademische Faltenwurfstudien von unifarbenen und gestreiften Tüchern ziehen die Aufmerksamkeit des Besuchers im Flur des Obergeschosses auf sich, während im angrenzenden Gelben Salon eine Stilleben-Reihe von Nicolas Vassiliev ihrem klassischen Sujet eine ironische Komponente hinzufügt: Es sind Arrangements von Putz- und Lösungsmitteln sowie Arbeitsutensilien des Künstlers, deren im Alltag ästhetisch fragwürdige und symbolisch wenig aufgeladene Erscheinung durch die Kombination mit typischen Accessoires eines Stillebens – Spiegel, Krüge, Kerzen – hinterfragt und vom Maler buchstäblich aus

dem Lot gebracht wird. In der Ausstellung überwiegt die Gegenständlichkeit. Ausnahmen sind etwa die in vielen Schichten übermalten Radierungen von Heidi Böttcher-Polack, deren farbtintensive Rottöne die Graustufen der Radier Technik in den Hintergrund drängen. Auch Martina Bernasko setzt sich mit den druckgrafischen Techniken auseinander. Ihre auf den ersten Blick amorph wirkenden Kompositionen in hellen Blautönen und Grau zeigen den Schattenwurf von Menschen in Bewegung samt dem zugehörigen Unterkörper in einer interessanten Kombination von Hoch- und Tiefdruck.

Mit wenigen Eingriffen machen Michael Siebels dreidimensionale Objekte den sinnlichen Reiz von alten Fachwerk-Holzverbindungen deutlich. Auf andere Art reagiert Achim Ribbeck auf vorgegebene Formen: In die glatten Flächen gespaltenen Holzscheite, die die Naturform noch erkennen lassen, schnitzt er feine Reliefs im Negativ, die anatomisch detailliert menschliche Akte wiedergeben, die an Vorbilder aus dem Barock erinnern. Im Zusammenspiel mit der farbigen Gestaltung der Flächen ergibt sich eine verblüffende dreidimensionale Wirkung.

Die ausstellenden Künstler der Frankfurter Künstlergesellschaft sind: Martina Bernasko, Heidi Böttcher-Polack, Claus Delvaux, Barbara Dickenberger, Joerg Eyffert, Inge Helsper-Christiansen, INK Sonntag-Ramirez Ponce, Yuriy Ivashkevich, Martin Konietzschke, Matthias Kraus, Uli Mai, Klaus Puth, Mojgan Razzaghi, Achim Ribbeck, Anna Schamschula, Michael Siebel, Clemens Strugalla, Nicolas Vassiliev und Andreas Wald.

Die Ausstellung ist samstags von 14.30 bis 18 Uhr und sonntags von 11 bis 18 Uhr geöffnet.